



Gertianosch

Die meisten unserer Landsleute brachten es in Amerika zu großem Wohlstand. Sie konnten ihre in der Heimat verbliebenen Eltern und Angehörigen mit Geld unterstützen. Viele hatten sich das Ziel gesteckt, in Amerika reich zu werden und dann wieder in die Heimat zurückzukehren. Das gelang auch vielen. Der östliche Teil unserer Hauptgasse, die Temeschwarer Gasse, wurde zum größten Teil von Amerikaheimkehrern mit dem drüben verdienten und gesparten Geld gebaut. Im Jahre 1935 lebten in Gertianosch 247 Menschen, die in Amerika waren. Die namentliche Aufzählung der Gertianoscher in der Fremde kann hier entfallen. Dafür soll eine zahlenmäßige Erfassung unserer in der Fremde lebenden Landsleute beim Zusammenbruch 1944 folgen. Es lebten:

In Nordamerika:

Chicago 20, Cincinnati 132, Cleveland 2, Detroit 6, New York 7, Norwood 1, Philadelphia 46, St. Louis 20, St. John-Oregon 1, Vancouver 4, Kanada 6 Landsleute

In Südamerika

Buenos Aires 10, Montevideo 2, Santiago 1 Landsleute

In Amerika lebten noch weitere 46 Landsleute, deren Aufenthaltsort nicht bekannt war.

In Europa

Deutschland 4, Jugoslawien 20, Österreich 5, Rumänien 184 und Ungarn 26 Landsleute.

Das sind zusammen 541 Gertianoscher in der Fremde.

Über die Auswanderung nach dem zweiten Weltkrieg folgt ein gesondertes Kapitel.

Die Ausstellung 1910

Ein großes Ereignis für die ganze Umgebung war die zu Pfingsten des Jahres 1910 veranstaltete Landwirtschafts- und Gewerbeausstellung in Gertianosch. Der eigentliche Veranstalter war der Südungarische Bauernverein. Die Gertianoscher Ortsgruppe dieses Vereins leistete vorbildliche Arbeit im Zusammenwirken mit dem Handels- und Gewerbeverein. Zur Ausstellung gelangten landwirtschaftliche Produkte, Vieh und Handarbeiten der Bauersfrauen. Die Gewerbetreibenden stellten ihre Meisterwerke aus und errangen großes Ansehen. Viele wurden mit Ehrenurkunden ausgezeichnet, die von den Meistern in hohen Ehren gehalten wurden. Es war eine Leistungsschau, die nicht nur ganz Gertianosch auf die Beine brachte, sondern auch noch Tausende von Gästen in unsere Gemeinde lockte. Bei dieser Gelegenheit feierte die Ortsgruppe des Bauernvereins ihre Fahnenweihe. Die Fahne war von Frau (Nikolaus) Röser gestiftet worden. Gleichzeitig fand auch die Fahnenweihe des Handels- und Gewerbevereins statt.



Einwanderung der Deutschen in das Banat

War die Ausstellung für die Gemeinde ein selten schönes Fest, so bekam dieses noch eine besondere Note durch ein würdiges Ereignis, das sich während dieser Ausstellung in Gertianosch zutrug. Für das ganze Banat war dieses Ereignis von weittragender Bedeutung. Hier fand die Enthüllung des Gemäldes „Die Einwanderung der Schwaben in das Banat“ statt. Der Maler Stefan Jäger schuf auf Anregung von Jakob Knopf das dreiteilige Gemälde. Sein eifriger Förderer war in diesen Tagen Adam Röser. Er stellte dem Maler in seinem Hause einen Raum zur Verfügung, in dem dann auch das Werk entstand. Stefan Jäger lebte damals in unserer Nachbargemeinde Tschene. Er konnte mit der Unterstützung beider Gemeinden Trachtenstudien in Deutschland betreiben. Zunächst entstand ein Gemälde in kleinen Ausmaßen. Adam Röser aber verlangte ein Gemälde in größeren Ausmaßen. Jäger mußte also ein neues Werk schaffen. Es wurde das heute bekannte Einwanderungsbild. Zur Einweihung war auch ein Minister der ungarischen Regierung erwartet worden (Appony). Er kam aber nicht, weil die 48-er Partei in Gertianosch sehr stark war. Es wurde sogar den Behörden verboten, in amtlicher Eigenschaft an der Enthüllungsfeier des Bildes und an der Ausstellung teilzunehmen. So hatte die politische Leidenschaft auch an diesem Fest die Hand im Spiel. Der Abgeordnete Julius Hody wohnte der Feierlichkeiten bei. Die Enthüllungsrede hielt der damalige Abt-Domherr Franz Blaskowitsch, der in der Bauernbewegung unserer Heimat eine große Rolle spielte. Das Original des Bildes befindet sich im Museum von Temeschwar. Es ist sechs Meter lang und zwei Meter hoch. Seine drei Teile stellen die Wanderung, die Rast und die Ankunft von Siedlern an den im Bau befindlichen Häusern dar. Wir dürfen stolz darauf sein, daß das in weiten Kreisen bekannte Gemälde in unserer Gemeinde seinen Ursprung nahm und auch in Gertianosch gemalt und enthüllt wurde.

Wie das Dorf angelegt und erweitert wurde

Große Veränderungen haben sich im Laufe der Zeit am äußeren Aufbau des Dorfes vollzogen. Die sechs an die Kirchengasse anstoßenden Viertel mit den westlich bzw. östlich anstoßenden halben Vierteln (Viertel ist die Bezeichnung für die Quadrate unseres Dorfes) entstanden bereits bei der Ansiedlung. Das war der Grundstock unseres Dorfes. Auf ursprünglichen Gerechtigkeiten wurden neben den vielen Kleinhäusern und anderen Neubauten besonders der südliche und mittlere Teil der Königsgasse ausgebaut.